

## **Die Rosa-Luxemburg-Stiftung als Architektin einer „neuen Linksfront“?**

Zur Rolle der RLS im Umgang mit PDS und „Wahlalternative Arbeit und soziale Gerechtigkeit“

Es kann für die Eitelkeit von Personen und einer ganzen Einrichtung schmeichelhaft sein, wenn sie als „Schaltstelle“ einer „neuen Linksfront“ von PDS und „Wahlalternative Arbeit und soziale Gerechtigkeit“ (WASG) benannt wird („Spiegel“, 16. August 2004, S. 26<sup>1</sup>). Es kann auch Missverständnisse produzieren, etwa mit manchen VertreterInnen in der PDS vielleicht, oder mit dem einen und der anderen Aktiven aus der WASG oder sozialen Bewegungen, die sich vereinnahmt fühlen könnten.

Gut oder schlecht, die Spiegel-Aussage hat nur einen Haken: Sie stimmt so nicht, ist verzerrend.

Die RLS ist in der Tat eine parteinahe, also PDS-nahe Stiftung, wenn auch organisatorisch und finanziell strikt unabhängig von ihr. Sie nimmt aber den Begründungszusammenhang der Existenz und öffentlichen Förderung aller parteinahen Stiftungen, nämlich eine gesellschaftliche Grundströmung zu vertreten, ausgesprochen ernst – ernster vielleicht, als es andere tun. Eine demokratisch-sozialistische Grundströmung<sup>2</sup> zu vertreten, bedeutet für uns, weit über PDS-Strukturen und PDS-nahe Zusammenhänge hinaus linksplurale Bildungs- und Netzwerkangebote zu unterbreiten. Als Stiftung der politischen Bildung im weitesten Sinne haben wir den nicht zu unterschätzenden Vorteil, frei von tages- und organisationspolitischen Zwängen arbeiten zu können. Das nutzen wir – auch, aber eben nicht nur im Umgang mit der WASG. Aus dieser linkspluralen, auf politische Bildung, Politikberatung, Politikanalyse und Netzwerkbeteiligung gerichteten Tätigkeit haben sich im Laufe unseres fünfjährigen Bestehens als öffentlich geförderte Einrichtung vielfältige Kontakte und Arbeitsbeziehungen zu Gruppen und Menschen ergeben, von denen einige jetzt auch in der WASG aktiv sind, manche in der PDS, wieder andere, etwa aus einem linksalternativen oder antirassistisch-migrantischen Bereich, in keiner der beiden Organisationen mitwirken.

Dieser linksplurale, ergebnisoffene Ansatz der RLS drückt sich auch in der Förderung von StipendiatInnen, von externen ProjektpartnerInnen<sup>3</sup>, in der Unterstützung des Zeitschriften-Portals [www.linksnet.de](http://www.linksnet.de) aus. Diskussionen und inhaltliche Kooperationen mit sehr unterschiedlichen linken Personen und Arbeitszusammenhängen sind für uns selbstverständlich. Das schließt Menschen und Themen ein, die mit der WASG zu tun haben. Nicht zuletzt spielt die Frage, welche Möglichkeiten die WASG hat, für unsere Arbeit in den westlichen Bundesländern eine beträchtliche Rolle. In unseren dortigen (fast ausschließlich ehrenamtlich arbeitenden) Landesstiftungen, Bildungsvereinen und Rosa-Luxemburg-Clubs<sup>4</sup> wird eine politische Bildung angeboten, die sich nicht auf die PDS und ihr engeres Umfeld beschränkt, nicht darauf beschränken kann und will. Das schließt ein, dass hier Menschen aktiv sind, die sich auch in der WASG betätigen, so wie andere Aktive es in der PDS und wieder andere in nicht-parteilichem Gruppen, in antirassistischen, migrantischen,

---

<sup>1</sup> „Behutsam basteln die PDS-Strategen bereits an einer neuen Linksfront, dem Projekt „PDS plus x“. Schaltstelle ist dabei die parteinahe Rosa-Luxemburg-Stiftung, die von Michael Brie, dem Bruder André Bries, mit geführt wird. Mehrmals trafen sich hier schon Vertreter der westdeutschen Wahlalternative mit den ostdeutschen Sozialisten.“ – Das erwähnte Konzept „PDS plus“ (nicht PDS plus x, aber solche Feinheiten darf man wohl vom Spiegel nicht erwarten) findet sich unter <http://www.rosalux.de/Bib/Pub/standpunkte/Analyse.pdf> in einem Text von Michael Brie („Ist die PDS noch zu retten?“) vom Mai 2003.

<sup>2</sup> Zum Verhältnis Grundströmung – Bewegung – Partei siehe auch: Christoph Spehr, [http://www.rosalux.de/cms/fileadmin/rls\\_uploads/pdfs/4Spehr.pdf](http://www.rosalux.de/cms/fileadmin/rls_uploads/pdfs/4Spehr.pdf).

<sup>3</sup> <http://www.rosalux.de/cms/index.php?projekte>.

<sup>4</sup> <http://www.rosalux.de/cms/index.php?landesstiftungen>; <http://www.rosalux.de/cms/index.php?id=496>.

feministischen, gewerkschaftlichen und anderen Initiativen tun – als Einzelpersonen, nicht als VertreterInnen der Stiftung bzw. des Stiftungsverbundes.

Natürlich greifen die Bundesstiftung und ihre Landesstiftungen auch weiterhin solche aktuellen Fragen auf, die für die politische Diskussion in der Bundesrepublik im Allgemeinen und die demokratisch-sozialistische Grundströmung im Besonderen von Relevanz sind. Das sind gegenwärtig u.a. der forcierte Abbau des Sozialstaates und der Widerstand dagegen sowie Konzepte einer sozialen Gegenagenda. Teil dieser Thematisierungen ist die Beschäftigung mit der sich bildenden WASG, z.B. in einer Veranstaltung „Aufbruch wohin? Eine neue Linkspartei, oder doch die PDS – oder alles nur Bewegung?“ in Berlin<sup>5</sup>, ein Fachgespräch „Neue Linkspartei?“ am 11. August, ebenfalls in Berlin, und in verschiedenen regionalen Veranstaltungen (Frankfurt, Duisburg, Hamburg usw.).

Diese Vielfalt der Kontakte, Arbeitsbeziehungen und politischen Ansätze bringt Spannungen und Irritationen mit sich, gelegentlich auch im Verhältnis zu PDS-PolitikerInnen. Für uns ist diese Vielfalt aber vor allem eine Stärke, eine Ressource für die Weiterentwicklung demokratisch-linker Theorie und Praxis. Das schließt den Umgang mit der WASG ein: Sie kann zwar eine Konkurrenz für die PDS werden, sollte aber nicht in erster Linie als Gegnerin, sondern als produktive Herausforderung und auch als Kooperationspartnerin im Kampf gegen die fortschreitende Sozialstaatsauflösung betrachtet werden. Sie bietet eine Chance, sich von der Sozialdemokratie abwendende Menschen zusammen zu führen, die sich sonst möglicherweise ganz in die politische Apathie zurückziehen würden, was sich kein Linker, kein Demokrat wünschen kann. Sie hat ihre wesentlichen Entwicklungspotenziale im Westen, wo die PDS schwach geblieben ist, oder besser gesagt: bisher schwach geblieben ist. Die Ergebnisse der Europa-Wahlen vom 13.6. 2004 (1,6% in den alten Bundesländern) sowie die jüngsten Umfragen von Allensbach und Infratest Dimap (jeweils 3,0% im Westen)<sup>6</sup> könnten auf einen leichten „West“-Aufschwung der PDS hindeuten, freilich auf sehr niedrigem Niveau. Die Landtagswahlen im Saarland und die Kommunalwahlen in NRW im September werden zeigen, ob die PDS wirklich auch im Westen ihre Akzeptanz als linke Protest- und Reformkraft steigern kann. Unbestreitbar ist die PDS aber nach wie vor eine vorwiegend ostdeutsche Partei, die innerhalb der vielschichtigen, aber auch zersplitterten und sich lange Zeit untereinander abgrenzenden westdeutschen Linken eine nur bescheidene Rolle einnimmt. Die WASG mag hier erfolgreicher sein, freilich ist unklar, ob sie sich zu einer dezidiert linken (linksreformerischen) oder einer breiteren (und diffuseren) anti-neoliberalen Sammlungsbewegung hinaus entwickeln will und kann. Alle Teile der westdeutschen Linken und emanzipatorischen Strömungen könnten die WASG selbst im Erfolgsfall nicht abdecken. Die bisher erkennbaren programmatischen Umriss – um mehr handelt es sich nicht, was aber auch verständlich und legitim ist: neue politische Bewegungen entstehen nicht durch Programmdebatten – der WASG lassen jedenfalls keine grundsätzlichen Unvereinbarkeiten zur Programmatik der PDS erkennen<sup>7</sup>.

Selbstverständlich führt die RLS viele Gespräche und bietet inhaltliche Foren zu politischen Fragen an – auch für und mit VertreterInnen von PDS und WASG. Wir sind aber nicht für organisationspolitische Bündnisaufgaben zuständig, dies entspricht weder unseren rechtlichen Möglichkeiten als öffentlich geförderte Einrichtung politischer Bildung noch können und wollen wir dies der PDS und der WASG abnehmen. Wir können aber thematische Angebote unterbreiten, z.B. zu diesen Fragestellungen:

---

<sup>5</sup> <http://www.rosalux.de/cms/index.php?aufbruchwohin>.

<sup>6</sup> Zu aktuellen Umfragen siehe etwa [www.wahlrecht.de](http://www.wahlrecht.de). Die jetzigen Umfragen sind für die PDS außerordentlich erfreulich, jedoch kein Grund, sich des Einzuges in den Bundestag 2006 in Fraktionsstärke allzu sicher zu sein.

<sup>7</sup> [http://www.wahlalternative-asg.de/homepages/wahlalternative-asg/file\\_uploads/wasgprogrammwurf.pdf](http://www.wahlalternative-asg.de/homepages/wahlalternative-asg/file_uploads/wasgprogrammwurf.pdf);  
[http://www.wahlalternative-asg.de/homepages/wahlalternative-asg/file\\_uploads/eckendfassung280604.pdf](http://www.wahlalternative-asg.de/homepages/wahlalternative-asg/file_uploads/eckendfassung280604.pdf);  
allgemein: [www.wahlalternative-asg.de](http://www.wahlalternative-asg.de).

- Begleitende und beobachtende Politikanalyse langfristiger Trends in Bezug auf Parteien, speziell auf der Linken, und emanzipatorische soziale Initiativen und Bewegungen: Haben wir es mit einer nur vorübergehenden, quasi konjunkturellen Krise der Parteien oder einer grundsätzlicheren Krise des parlamentarisch-demokratischen Systems zu tun, einer „Krise der Repräsentanz“? Erleben wir einen langfristigen Aufschwung sozialer Bewegungen, oder handelt es sich um kurzfristige soziale Protestformen, denen eine positive Vision, ein Zusammenhalt abgeht? Wie können, müssen demokratisch-sozialistische Parteien der Zukunft aussehen, wenn sie nicht reine Funktionärsparteien werden wollen, welche geschmeidigen Organisationsformen sind denkbar und notwendig? Weder PDS noch WASG erscheinen derzeit sonderlich zukunftsfähig und modern in ihrer Anlage, ihrem Politik- und Organisationsstil, wobei sich die PDS, wie ihre Debatte zur Organisationsreform zeigt, des Problems bewusst ist.
- In der Debatte um und vor allem mit der WASG werben wir für eine Konzentration auf offene inhaltliche Fragen, die einer breiten linken Debatte zu ihrer Beantwortung bedürfen. Kritische vorläufige Einschätzungen zur oder Anfragen an die WASG gehören dazu, etwa zum relativ geringen Anteil von Frauen und MigrantInnen unter den Aktiven oder der Gefahr, dass sich die WASG zu sehr auf die Verteidigung eines alten Sozialstaatsmodells zurückziehen könnte<sup>8</sup>. Solche Kritik darf aber nicht besserwisserisch sein und dient nicht dem Ziel, die WASG abzuwerten, um die PDS durch ihre Bekämpfung (scheinbar) zu stärken. Als Stiftung versuchen wir, zu einem inhaltlichen Dialog von PDS, WASG und sozialen Bewegungen auf gleicher Augenhöhe beizutragen.
- Wir können unsere Erfahrungen aus europäischen und internationalen Projekten, Kontakten und Netzwerken einbringen (z.B. zur linken Fraktion im EU-Parlament/GUE-NGL, zur Europäischen Linkspartei/EL, zu den Europäischen und Weltsozialforen, zu migrantischen Netzwerken ...). Das meint mehr als eine interessante Vergleichsbetrachtung oder einen bloßen – auch schon nützlichen – Erfahrungsaustausch: Emanzipatorische Politik kann weder im Protest noch in der Veränderung nur national sein, tut sie es, scheitert sie schnell. Demokratischer Sozialismus muss international, internationalistisch ausgerichtet sein, oder er verdient seinen Namen nicht. Wir können schließlich als RLS darauf hinwirken, gesamtemanzipatorische Perspektiven (Gender/Feminismus, Migration/Antirassismus, Internationalismus, Demokratie/Teilhabe, Sozialstaatlichkeit/Arbeit usw.) zusammen zu denken. Konkret heißt das etwa, den Protest gegen die Agenda 2010 und Hartz IV mit der Entwicklung eines kohärenten Sozialstaatsmodells für die Zukunft zu verbinden, in dem eine soziale Grundsicherung, Sozialversicherungsmodelle, Mindestlöhne, soziale Infrastruktur und andere Komponenten so verbunden werden, dass sie soziale (Finanz-)Leistungen als soziale Rechte zur demokratischen Selbstbestimmung ermöglichen.

Das klingt alles recht akademisch und gar nicht so spektakulär wie der Aufbau einer „Linksfront“ – ohnehin ein reichlich pathetischer, martialischer, überholter Begriff. Die vom „Spiegel“ attestierte Behutsamkeit allerdings, verstanden als Offenheit und Anbieten von Freiräumen für konzeptionelle Gegenentwürfe, charakterisiert unseren Anspruch schon besser. Wir begleiten den Diskussionsprozess um die WASG seit dem Februar als Teil unseres Aufgreifens aktueller politischer Entwicklungen. Das werden wir weiterhin tun, an der Schnittstelle von Wissenschaft, Politik und politischer Bildung, engagiert und in Sachfragen

---

<sup>8</sup> Einige vorläufige Einschätzungen zur WASG, Stand: Mai 2004, finden sich unter: [http://www.rosalux.de/cms/fileadmin/rls\\_uploads/pdfs/Standpunkte\\_0410.pdf](http://www.rosalux.de/cms/fileadmin/rls_uploads/pdfs/Standpunkte_0410.pdf).

parteilich, aber nicht tagespolitisch und organisationspolitisch. Wenn dann doch der eine oder die andere in PDS und WASG einen Gebrauchswert in unseren Angeboten sieht, das eine andere von unseren Aussagen und Ideen aufgreift, freuen wir uns. Aber das Basteln an Fronten, auch linken, ist unsere Aufgabe nicht.

20. August 2004, Florian Weis